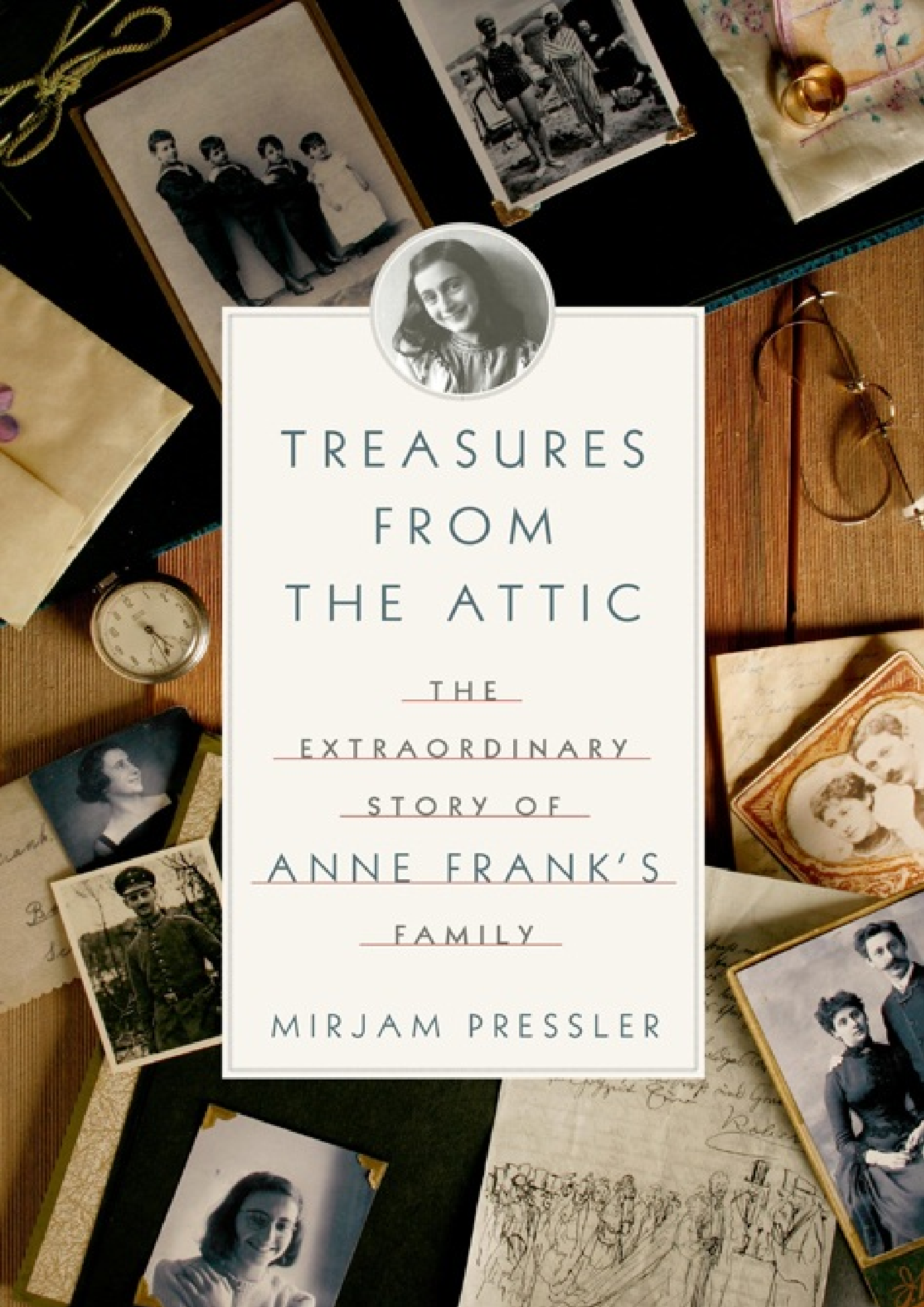




TREASURES
FROM
THE ATTIC

THE
EXTRAORDINARY
STORY OF
ANNE FRANK'S
FAMILY

MIRJAM PRESSLER





Contents



Publisher's Note



Prologue







PART ONE

*Alice Frank née Stern,
Anne's Grandmother*

(1865-1953)



Alice Frank with her mother, Cornelia Stern
née Cahn, circa 1872

Many Good and¹Beautiful Things

BASEL, 1935





Jordanstrasse 4,¹ and now here in Basel, Schweizergasse 50.

Linn 20^{ten} Dezember 1935.

Kann ich Euch, meine lieben Kinder, die ich nach langer Zeit wieder von mir versammelt sehe, heute an meinem 70^{ten} Geburtstag einen ganz kurzen Einblick & Rückblick in mein Jugendleben geben will, so brauche ich nicht zu befürchten, dass dies mit einer besonderen Absicht geschieht. Es ist mir nur ein Bedürfnis Euch ein bleibendes Andenken an diesen Tag zu geben. —

Wie wenig wissen doch Kinder im Allgemeinen von der Jugendzeit der Eltern. Die Enkel können sich noch weniger einen Begriff machen, dass wir jüngeren, wie sie es jetzt sind. Erst viel später wird ihnen diese Erkenntnis kommen & sie werden dann Vieles verstehen & begreifen können. — Selbst die erwachsenen Kinder wissen meist nur das, was sie als denkende Menschen vor sich gesehen & mit erlebt haben. —

Mein Vater hat Euch allerdings des öfteren von seiner Kindheit & Jugend in dem jenseitigen Familienkreis in dem lieben alten Haus in Landau erzählt. Dort ist die

Verehrung für die Eltern, die geschwisterliche Liebe die erste
Bedingung für das schön & innige Zusammenleben gewesen.
Das Schicksal jedes Einzelnen würde gemeinschaftlich getragen &
jede Freude geteilt. —

Meine Kindheit bewegte sich in ganz anderen Bahnen. Als
einziges Kind meiner Eltern, die Mutter meist leidend,
lernte ich schon früh die Schattenseiten des Lebens kennen.
Es wäre jedoch nicht der Wahrheit entsprechend wenn ich
sagen wollte, dass ich meine Kindheit als eine traurige
empfinden hätte, aber allzu frühzeitig ist sie mir nicht
im Gedächtnis geblieben. Durch die innige Liebe meiner
Mutter würde ich für viel Trauriges entschädigt.

Die schwere Natur & der Hang zum Trübeln ist bis
auf den heutigen Tag an mir haften geblieben, liess
mich erst in reiferen Jahren erkennen dass ich auch
mit Gutem & Schöner zu vergleichen habe wofür ich
dankbar sein muss. — Im Hause meines Onkels, der
so sehr geschätzten Arzt war, Dr. Benckert Stern, fand ich auch
ich zu Hause vermischte, stets frohe Laune & durch die



